

EUROPA PASSAGE

REGIE Andrei Schwartz

BUCH Andrei Schwartz

MITWIRKENDE Mariana Luca („Maria“), Ion Luca („Tirloi“), Iovana Lavinia Brumaru u. a.

LAND, JAHR Deutschland, Rumänien 2021

GENRE Dokumentarfilm

KINOSTART, VERLEIH 15. September 2022, im Film



SCHULUNTERRICHT ab 7. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 12 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Deutsch, Politik, Geschichte, Sozialkunde, Erdkunde, Ethik

THEMEN Armut, Diskriminierung, Migration, Minderheiten, Menschenrechte/-würde

INHALT

Jeden Morgen machen sich Maria und Tirloi auf in die Hamburger Innenstadt, um dort zu betteln. Für ein paar Cent halten sie die Hand auf, sagen „Danke, bitte“ und werden von den meisten Passanten geflissentlich übersehen. Nachts schläft das Ehepaar mit anderen, die meisten Verwandte, unter einer Brücke. Selbst im harten deutschen Winter bleiben ihnen die Notunterkünfte versperrt. Ihr Heimatdorf Namaiesti in den rumänischen Subkarpaten, wohin sie gelegentlich reisen, bietet Jungen wie Alten keinerlei Perspektiven. Die Situation beginnt sich merklich zu bessern, als Tirloi eine Arbeit und das Paar eine Wohnung bekommt. Doch Maria muss weiter betteln gehen, denn das Geld reicht hinten und vorne nicht.

EUROPA PASSAGE

UMSETZUNG

Schrecklich sei das erste Mal Betteln gewesen, sagt Maria, doch die meisten Menschen behandelten sie gut. Vor U-Bahnstationen und Einkaufszentren wie der „Europa Passage“ beobachtet Andrei Schwartz die Rom*nja und stellt gelegentlich Fragen aus dem Off. Einen weiteren Kommentar gibt es nicht, stattdessen wird der nicht zuletzt durch Sprachbarrieren marginalisierten Minderheit das Wort erteilt. Die Familie hat viel zu erzählen über das Leben auf der Straße, ein paar Regeln beim Betteln und die harte Konkurrenz mit den einheimischen Bettler*innen, aber auch über ihre verzweifelte Lage in Rumänien. Auch dorthin hat sie der Dokumentarfilmer Schwartz in seiner fünfjährigen Recherche begleitet. In Nemaesti sieht man ein Leben unter einfachsten Bedingungen. Die meisten Fabriken, die unter der kommunistischen Herrschaft noch Arbeit boten, wurden geschlossen oder verlangen nach gelernten Arbeitskräften. Deshalb schicken die Rom*nja, oft Analphabeten, ihre Kinder auf die Schule, doch für sie selbst ist das Betteln in Deutschland der einzige Ausweg.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Das Bild von Rom*nja in Deutschland wird von Stereotypen geprägt. Der im Film vorgenommene Perspektivwechsel erlaubt die Auseinandersetzung mit eigenen Vorurteilen und den sozialen Hintergründen des Bettelns. In der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Medium Dokumentarfilm können die Montage der verschiedenen Drehorte, die Methode des Fragestellers und das Fehlen eines Kommentars diskutiert werden. Was erfahren wir von den Rom*nja? Welche Hintergrundinformationen haben den Schülerinnen und Schülern gefehlt? Trotz seines bedrückenden Themas beschränkt sich der überraschend positiv gestimmte Film nicht auf eine Schilderung des Elends, sondern zeigt auch Lösungen auf. Tirlois Arbeit in einer Fabrik und der Bezug einer Wohnung, der sich offenbar allein der privaten Initiative einer Hamburger Vermieterin verdankt, widerlegen die wohl gängigsten Klischees gegen Rom*nja. Die im Film gezeigten Positivbeispiele von Anteilnahme und sozialem Engagement führen direkt zu der Frage, was die Politik, aber auch man selbst zur Besserung der Situation beitragen könnte.

INFORMATIONEN ZUM FILM <http://im-film.de/europapassage> |

<https://www.visionkino.de/unterrichtsmaterial/materialsammlung-dokumentarfilm-im-unterricht/>

LÄNGE, FORMAT 94 Minuten, digital, Farbe

FSK ohne Altersbeschränkung

SPRACHFASSUNG deutsch-rumänische Originalfassung, mit deutschen oder englischen Untertiteln

FESTIVAL Dok.fest München 2022